

UDK 378.4 (436 GRAC) — 054 (497.15)

Harald Heppner

ZWEI BERÜHMTE BOSNIER AN DER UNIVERSITÄT GRAZ

Der 1878 an Österreich—Ungarn erteilte Auftrag, sich Bosniens und der Hercegovina anzunehmen, schuf die Voraussetzung, daß dieses Land mehr als zuvor den Anschluß an den »europäischen Westen« bekam. Freilich waren die überalterten Gegebenheiten nicht von heute auf morgen durch neue zu ersetzen, fehlte es doch neben vielem anderen auch an den Führungsschichten für dieses große Werk. Demzufolge kam den ersten Studenten erhöhte Bedeutung zu, da sie zur Gründergeneration für eine eigenständige Entwicklung Bosniens zählten. Für die aus dem bosnischhercegovinischen Raum Kommenden boten sich vor allem folgende Städte an, Universitätsbildung zu vermitteln: Zagreb, Budapest, Wien und Graz.¹⁾ Es gibt wohl keine allgemeinen Kriterien, welche dieser oder jener Universitäten größere Anziehungskraft oder größeren Einfluß auf die bosnischen Intellektuellen ausgeübt hat: allein Zagreb lag aus sprachlichen und geographischen Gründen nahe. Es bedarf also weiterer Forschungen, um die Beziehungen zwischen Bosnien und den mitteleuropäischen Universitäten zu klären; bislang besteht das Bild nur aus fragmentarischen Statistiken und aus biographischen Angaben über einzelne Persönlichkeiten, die an auswärtigen Universitäten studierten. Die vorliegende Miscelle hat das Ziel, dazu einen kleinen Beitrag zu leisten.

¹⁾ Siehe dazu Harald Heppner: Die Rolle und Bedeutung der Grazer Universität für die Studentenschaft aus Südosteuropa 1867—1914. In: Wegenetz europäischen Geistes. Wien 1983. S. 286—293.

Innerhalb der Zeit von 1882 bis 1914 immatrikulierten an der Universität Graz 140 Personen aus Bosnien; die Mehrheit kam allerdings erst nach 1990.²⁾ Diese Zahl erscheint recht bescheiden, wenn man sie mit den Zahlen der österreichisch-ungarischen Nachbarschaft vergleicht: aus Dalmatien kamen zwischen 1867 und 1914 1703 Studenten, aus Kroatien und Slawonien immerhin auch 1041 Studenten. Die Zahl der bosnischen Studenten entspricht aber ungefähr der Summe der aus Serbien kommenden 145 Personen. Da beide zusammen ca. zwei Drittel der Ausländer ausmachen, kann man sagen, Graz muß für den Westbalkan zwar keine erstrangige, aber doch erhebliche Bedeutung besessen haben.

Zahlen sind anonym; erst die sich dahinter verbergenden Personen und ihre Schicksale geben dem Bild Farbe und Sinn. Deshalb seien von den Studenten zwei später bekannt gewordene Bosnier ausgewählt und näher betrachtet. Auf diese Weise ergeben sich sowohl neue biographische als auch kulturgeschichtliche Einblicke.

Der erste der beiden Bosnier, der sich als Vertreter der historischen Landeskunde einen Namen machte, ist Vladislav Skarić. Die in der Literatur erwähnten Angaben³⁾ sind ungenau und bedürfen der Korrektur, die das Datenmaterial im Archiv der Universität Graz zu geben in der Lage ist. Aus den Akten geht hervor, daß Vladislav Skarić am 10. Juni 1869 in Sarajevo geboren worden war. Es mag sein, daß er Kind reicher Eltern war; zum Zeitpunkt des Studiums war sein Vater offenbar schon gestorben und Vidak Avakumović, ein Kaufmann aus Kalinik, sein Vormund.⁴⁾ Diese Tatsache könnte erklären, warum Skarić während seines Studiums ein Stipendium von jährlich 450 fl. von der bosnischhercegovinischen Landesregierung erhalten hat.⁵⁾ Der junge Bosnier, der nach seinen Angaben das Gymnasium in Sarajevo und Sremski Karlovci (Matura 1890) besucht hatte, begann sein Studium in Graz im Wintersemester 1890/91. Allerdings wählte er zunächst das Medizinstudium, von dem er aber schon nach einem Semester an die Philosophische Fakultät überwechselte. Nun entschied sich Skarić für die Fächer Geschichte und Geographie sowie auch Slawistik und setzte seine Studien bis zum Wintersemester 1894/95 fort.

Er beendete sein Studium nicht 1894 und auch nicht mit einer Dissertation, wie Milorad Ekmečić schreibt.⁶⁾ Skarić studierte, um Gymnasiallehrer zu werden. Sein Ziel war es, Geschichte und Geographie an einer bosnischen Schule zu lehren, weshalb er für die Aner-

²⁾ Matrikelbücher der Universität Graz, Universitätsbibliothek Handschriftenabteilung I 58.

³⁾ Jaroslav Sidak: Vladislav Skarić. In: Enciklopedija Jugoslavije 7 (1958) S. 205—206, Milorad Ekmečić: Vladislav Skarić — čovjek i djelo. In: Vladislav Skarić: Izabrana djela 1. Sarajevo 1985 S. 9 ff.

⁴⁾ Nationale-Akt Skarić Universitätsarchiv Graz.

⁵⁾ ebenda

⁶⁾ Siehe Anmerkung 3 S. 11.

kennung der serbischen Unterrichtssprache slawistische Lehrveranstaltungen besuchte. Am 4. Oktober 1894 suchte er bei der Lehramtsprüfungskommission um Zulassung zu den Prüfungen na, worauf er drei Professoren (Krones für Geschichte, Richter für Geographie und Meinong für Pädagogik) zugewiesen wurde.⁷⁾ Als Hausarbeiten hatte Skarić für Geschichte das Verhältnis zwischen Ungarn und Dalmatien zur Zeit König Kolomans (1095—1114) zu bearbeiten, für Geographie das Thema »Die Bodengestaltung der balkanhalbinsel«, für Pädagogik das Thema »Zu welchem Ende wird in der Mittelschule Geographie gelehrt?«. Da Skarić seine Arbeiten, inzwischen nach Sarajevo zurückgekehrt und als Supplent am dortigen Gymnasium tätig, nicht fristgerecht abschloß, suchte er um Verlängerung an, die ihm auch gewährt wurde. Anfang Juni 1896 legte er sie vor. Die geschichtliche Arbeit (115 Seiten halbseitig) wurde von Franz Krones trotz gewisser Mängel als »sehr befriedigen« beurteilt, während die anderen abfielen — die geographische Arbeit war »nur genügend«, die pädagogische »ungenügend«. Dies hatte zur Folge, daß der Junglehrer für sechs Monate suspendiert wurde und erst Ende Januar 1897 ein zweites Thema aus Pädagogik erhielt, und zwar »Der psychologische Erziehungswert des Unterrichtsgegenstandes Geschichte«. Dieser Auftrag scheint Skarić in Verlegenheit gebracht zu haben, denn mit der Begründung, es fehle wegen seiner Schulpflichten an Zeit, suchte er im Mai 1897 um eine Fristverlängerung an. Ende August traf die verspätete Hausarbeit in Graz ein; Meinongs Gutachten vom 4. Oktober stufte sie abermals nur als »genügend« ein.

Es dauerte aber noch ein Jahr, ehe Skarić zur Lehramtsprüfung antrat: am 26. Oktober 1898 fand die schriftliche, zwei Tage später die mündliche Prüfung (3,5 Stunden) statt! Das Protokoll gibt genauen Aufschluß, welche Fragen gestellt und wie die Antworten beurteilt wurden. Skarić hatte keinen leichten Stand, erhielt aber doch am 29. Oktober 1898 endlich sein Prüfungszeugnis, das ihm die Lehrberechtigung für die Fächer Geschichte und Geographie in serbischer Sprache bescheinigte.

Der zweite namhafte Bosnier an der Universität Graz ist Ivo Andrić der, obwohl ausgebildeter Historiker, sich als Diplomat und Literat einen Namen machte.

Miroslav Karaulac hat in seinem 1980 erschienenen Buch »Rani Andrić« den frühen Lebensweg des großen Schriftstellers dargestellt, sodaß an dieser Stelle nur Ergänzungen über den Grazer Studienaufenthalt zur Sprache kommen.⁸⁾

Ivo Andrić hat nur ein Jahre (1923/24) an der Grazer Universität verbracht, hier jedoch seinen Studienabschluß vollzogen.⁹⁾ Bemerkens-

⁷⁾ Lehramtsprüfungsakt Universitätsarhiv Graz.

⁸⁾ Miroslav Karaulac: Rani Andrić. Beograd — Sarajevo 1980, insbesondere S. 170—172.

⁹⁾ Nationale-Akt Andrić Universitätsarchiv Graz.

wert ist, daß aus seinem Akt¹⁰⁾ im Universitätsarchiv weder hervorgeht, daß er zeitweise aus politischen Gründen in der Steiermark interniert war, noch daß er zu diesem Zeitpunkt als Vizekonsul des SHS-Staates fungierte. Allerdings besaß der Student damals schon den Namen eines »führenden Novellisten«. Das Thema seiner Dissertation »Die Entwicklung des geistigen Lebens in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft« hat er offenbar selbst vorgeschlagen, daran wohl schon vor seiner Grazer Zeit gearbeitet. Das Hauptgutachten des Slawistenhistorikers Heinrich Felix Schmid vom 24. Mai 1924 gibt einige interessante Hinweise. Andrić wird bescheinigt, er habe das richtige Gefühl besessen, den türkischen Einfluß auf Bosnien weder unter — noch überschätzt zu haben. Weiters geht aus einer Bemerkung hervor, daß erst die Benützung der Bücher des Seminars für Slavische Philologie die Fertigstellung der Arbeit ermöglicht haben. Hervorzuheben ist, daß Schmid diese Dissertation in Druck zu bringen beabsichtigte; allerdings hätte der Autor zuvor seine Studien zu vertiefen, um den Vergleich zu anderen türkischen Balkanregionen (besonders Bulgarien) herstellen zu können. Der Zweitbegutachter Raimund Friedrich Kaindl schloß sich dem Urteil Schmidts an und meinte, auch der Vergleich zu den »ähnlichen Zuständen in den Donaufürstentümern« (Moldau, Valachei) wäre nützlich. Nachdem beide Gutachten vorlagen, trat Andrić am 3. und 12. Juni 1924 zu den Rigorosen an und erhielt bei beiden Prüfungen (Slavische Philologie, Österreichische Geschichte und Philosophie) die Note »ausgezeichnet«. ¹¹⁾ Schon einen Tag später, am 13. Juni, fand die Promotion statt. Außer dem Archivakt erinnert ein Exemplar der Dissertation, das sich in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek befindet, ¹²⁾ an die Grazer Zeit des späteren Nobelpreisträgers.

Harald Heppner

DVOJICA ČUVENIH BOSANACA NA UNIVERZITETU U GRAZU

U periodu od 1882. do 1914. godine bilo je upisano na Univerzitetu u Grazu 140 studenata iz Bosne, i to većinom nakon 1900. Među upisanim, koji su završili studije u Grazu, bili su historičar Vladislav Skarić i književnik Ivo Andrić. Autor je na osnovu nepublikovane građe iz Univerzitetskog arhiva dopunio izvjesne podatke koji se prvenstveno odnose na završetak studija pomenutih ličnosti.

¹⁰⁾ Doktoratsakt Andrić ebenda

¹¹⁾ Rigorosenprotokoll Andrić ebenda

¹²⁾ Signatur II 238. 749.